

## Erfahrungsbericht Hospital La Paz Madrid 2026

Mein Name ist Karen, ich bin 23 Jahre alt und komme aus Kolumbien. Ich hatte die Gelegenheit 6 Wochen im April und März während meiner Ausbildung als Pflegefachkraft im Krankenhaus „Hospital Universitario la Paz“ ein Praktikum machen. Das Krankenhausgelände ist sehr groß, mit verschiedenen miteinander verbundenen Gebäuden für die verschiedenen Einrichtungen (Notfallklinik, Mutter-Kind-Klinik, Allgemeinmedizinklinik)



*Eingang zu der Allgemeinmedizin Gebäude "Hospital General"*

Während dieser Zeit war ich in der Allgemeinmedizin Gebäude auf einer Traumatologie Station mit Schwerpunkt in Innere Medizin eingesetzt. Auf der Station gab es 34 Betten für Patienten, die in 1er oder 2er Zimmern geteilt waren. Die

Patienten auf der Station hatten verschieden Krankheitsbilder (z.B Atemwegserkrankungen, Infektionen, Herzerkrankungen, Palliative Patienten, u.a), kamen aus verschiedene Soziale Situationen und sind oftmals auf der Station lange geblieben.

Es haben im Frühdienst jeweils 4 Enfermeras (Pflegekräfte) und Auxiliares (Pflegehilfskräfte) gearbeitet, die zusammen einen Bereich mit 8 oder 9 Patienten (je nach Bereich) betreut haben. Sie haben sehr eng miteinander gearbeitet und sich immer die Betreuung vom Patienten abgesprochen. Die Pflegekräfte haben ein 4-jähriges Studium abgeschlossen und dürfen ein bisschen mehr Medizinische Tätigkeiten

am Patienten durchführen wie z.B blutabnehmen, PVK legen, Wundversorgung, sowie Medikamenten und Infusionen vorbereiten und verabreichen. Es gibt auch ein spezielles Team aus Pflegekräften mit einer Weiterbildung. Sie dürfen ZVKs am Patientenbett legen. Bei dieser Tätigkeit dürfen die Pflegekräfte assistieren, wenn sie gebraucht werden (Ich dürfte auch mehrmals assistieren :D). Die Pflegehilfskräfte haben ein 2-jähriges Ausbildung abgeschlossen und sind mehr an der Körperpflege, Mobilisierung und Essenverteilen und verabreichen beteiligt. Es gab auch ein Team das "Celadores" heiß. Sie haben die Pflegehilfskräfte bei der Körperpflege sehr schwieriger Patienten unterstützt, und haben die Patienten, die eine oder mehrere Untersuchungen hatten, immer von der Station abgeholt und zurückgebracht, wenn wir sie angerufen haben. Sie waren für die Station sehr wichtig, da dort täglich viele Patienten verschiedene Untersuchungen hatten. So könnten sie sich die Pflegekräfte und Pflegehilfskräfte auf die Bedürfnisse der Station konzentrieren.

Der Tagesablauf und die Dienste sind sehr unterschiedlich zu deutschen Krankenhäuser. Der Frühdienst hat um 7:45 Uhr angefangen, da in Spanien den Tag ein bisschen später anfängt, deswegen wird auch im Dienst den Frühstück erst um 9:00 Uhr verteilt.

Nach Anfang des Dienstes wird eine 1-zu-1 Übergabe gemacht, danach wird im System geguckt welche Termine der Patient für den Tag geplant hat. Dann werden die von der Krankenhausapotheke vorbereiteten Medikamente für jeden Patienten für den Dienst in kleinen Töpfchen sortiert und zu den entsprechenden Uhrzeiten verteilt. Dafür nehmen sie sich die Zeit, die sie brauchen und gehen nicht so hektisch, als ich bisher in Deutschland es erlebt habe. Dies kann daran liegen, dass die Arbeitsbelastung nicht so hoch ist wie in Deutschland und die Aufgaben gerecht verteilt sind. Dadurch können sich die Pflegekräfte besser auf ihre Aufgaben konzentrieren.

Da Spanisch meine Muttersprache ist, hatte ich kaum Probleme mit der Sprache bei der Arbeit. Am Anfang habe ich jedoch bemerkt, dass mir viele Fachbegriffe nur auf Deutsch bekannt waren, aber das hat sich ganz

schnell danach erledigt. In der ersten Woche habe ich manchmal zu den Patienten Deutsch gesprochen, was die Patienten und Kolleginnen sehr lustig fanden.

Ich wurde auf der Station mit offenen Armen aufgenommen. Die Kollegen und Kolleginnen waren vom ersten Moment an sehr nett. Sie haben mir alles Schritt für Schritt gezeigt, alles sehr geduldig erklärt und meine Fragen beantwortet. Sie haben mir nach und nach schwierigere Aufgaben übertragen, mich dabei beobachtet und mich korrigiert, wenn es nötig war, bis ich es richtig gemacht habe. Das hat mir Sicherheit gegeben, weshalb ich keine Angst hatte, viele Fragen zu stellen. Ich habe bei jeder Interaktion mit Patienten und Kollegen bemerkt, dass der Charakter der Menschen dort ähnelt dem in Kolumbien, was mir irgendwie das Gefühl von zu Hause gegeben hat.

Ich habe hier auch die Aufgabe bekommen, eine Pflegeplanung nach spanischer Methodologie zu schreiben. Das war eine Herausforderung, aber auch eine sehr lehrreiche Erfahrung, weswegen ich manchmal in meiner freien Zeit, meistens wenn das Wetter schlecht war, in der Airbnb-Unterkunft geblieben bin und daran gearbeitet habe. An den Wochenenden bin ich mit der Metro ins Stadtzentrum gefahren, habe viele kolumbianische Restaurants entdeckt (und natürlich oft dort gegessen) und viele Sehenswürdigkeiten und Museen besucht. Was ich empfehlen kann, ist der Park „El Retiro“, ein lebendiger Ort, an dem es viel Grün und Aktivitäten gibt, der aber auch Ruhe und Erholung bietet.



*Rosengarten von "El retiro" Park*

Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich meine Erasmus-Zeit sehr gerne wiederholen. Ich habe ein neues Land und wunderbare Menschen

kennengelernt, eine andere Perspektive auf Ausbildung und Beruf gewonnen, neue Dinge für mich entdeckt und Erfahrungen gemacht, die ich nie vergessen werde. Deswegen würde ich anderen Auszubildenden raten, sich selbst die Gelegenheit zu geben, eine neue Welt kennenzulernen.

